

*Maler übt Kritik an der Kritik, der Kritiker kritisiert dann die Kritik des Malers usw. Welch lustiger und produktiver Rattenschwanz! Nicht wahr?*

*G. TAPPERT (FRIEDENAU)*

*Verehrter Herr, wie können Sie nur ausgerechnet solche Fragen stellen, welche ich so sehr gern beantworten möchte – wenn – ja wenn der Herausgeber des „Berliner Börsenblattes für neue Kunst“ nicht schon ohnedies eine Wut auf mich hätte und bei jeder Gelegenheit mit Dreck schmeißt! Soll ich diesen Großen und Wichtigen noch mehr reizen und mit ihm einige Andere? Dies würde unfehlbar geschehen, wenn ich Ihre Fragen beantworten wollte.. –*

*Seit der Revolution sind die Herren Kunstkritiker organisiert, gar schnell könnten sie einen Bannspruch tun oder „mir so wertvolle Aufschlüsse über mich selbst geben“, daß ich vollends die Balance verliere, ich bitte also für diesmal um Entschuldigung, wenn ich Ihre Wißbegierde nicht befriedige.*

*ALEXANDER KANOLDT (MÜNCHEN)*

*Von einer Beantwortung Ihrer Rundfrage über den Wert der Kritik bitte ich Sie, mich befreien zu wollen. Auf Grund meiner allgemeinen Erfahrungen – nicht allein der persönlichen – bin ich in diesem Punkte sehr pessimistisch und ich fürchte, meine Antwort würde – trotz aller Gerechtigkeit, die zu üben ich mich für verpflichtet halten würde – doch allzu negativ ausfallen, als daß sie Ihnen ein erwünschter Beitrag sein könnte.*

*MAX BECKMANN (FRANKFURT)*

*Ich halte die Kritik für notwendig. – Ob Laien- oder Zünftlerkritik ist gleichgültig, ihr Einfluß in positiver und negativer Beziehung ist eine Tatsache, die abzuleugnen lächerlich wäre. – Erzieherisch ist jede Reibung mit der Außenwelt, daher auch die mit der Kritik.*

*KARL SCHMITT-ROTLUFF*

*Ich bin leider ein recht untaugliches Objekt für Ihre Rundfrage, da ich nur ganz selten mal eine Kritik über meine Arbeit zu Gesicht bekommen habe und infolgedessen garnichts über diese Branche aussagen kann.*

*GEORG EHRLICH (STARNBERG)*

*Dem Starken kann jede Kritik nützen, dem Schwachen schadet übertriebenes Lob ebenso, wie scharfer Tadel.*

*Die wichtigste Kritik ist die Selbstkritik, wenn genügend Distanz zur Arbeit eingetreten ist. Künstlerkritik ohne persönliche Voreingenommenheit kommt gleich danach.*

*Der Laienkritiker vermag weder seine Zustimmung noch seine Ablehnung sachlich zu begründen. Sagt er: „Dies gefällt mir,“ oder „dies gefällt mir nicht,“ so ist er unantastbar, da er von seiner Subjektivität gedeckt ist.*

*Am schädlichsten wirkt die Tageskritik, weil sie von der Masse gelesen und von Kritikern geschrieben wird, die der einzelnen Arbeit zu wenig Zeit widmen.*

*Ich habe durch viel Kritik viel Aufschluß über mich erhalten. Meine beste gedruckte Kritik bestätigte mir, daß ich noch sehr jung sei, wofür ich meinen Eltern danke und daß meine Begabung nicht übermäßig stark sei, was ich sogar mir nicht glauben würde.*